

STUDIA GERMANICA GEDANENSIA

Andrzej Kątny
Instytut Filologii Germańskiej
Uniwersytet Gdański

Zu den deutschen Lehnwörtern in der polnischen Gaunersprache*

1. Einleitung

In dem vorliegenden Beitrag versuche ich die deutschen Entlehnungen in der polnischen Gaunersprache zu besprechen. Die Belege habe ich aus dem Wörterbuch der polnischen Gaunersprache von Stepniak (1986) exzerpiert und dann mit Belegen im Wörterbuch des Rotwelschen von Wolf (1956), mit denen im Wörterbuch der deutschen Umgangssprache von Küpper (1996) und anderen Quellen verglichen. Das Deutsche verfügt über eine große Anzahl von Wörterbüchern, die den Wortschatz des Rotwelschen und verwandter Sondersprachen erfassen; eine kritische Übersicht dieser Quellen ist in Wolf (1956) enthalten. Die für das Polnische relevanten Wörterbücher der Gaunersprache sind in Horbatsch (1979) wiederabgedruckt; es handelt sich dabei um folgende Wörterbücher:

Kurka, A., *Słownik mowy złodziejskiej*. Lwów 1896

Estreicher, K., *Szwargot więzienny*. Kraków 1903

Ludwikowski, W./Walczak, H., *Żargon mowy przestępców. Ogólny zbiór słów gwary złodziejskiej*. Warszawa 1922

Ułaszyn, H., *Język złodziejski*. Łódź 1951.

Im Gegensatz zum Deutschen sind die lexikographischen Quellen im Polnischen eher spärlich. Das hier als empirische Grundlage dienende Wörterbuch von Stepniak¹ erfaßt außer der Gaunersprache auch den Slang der Randgruppen der Gesellschaft.

2. Rotwelsch als Sprache sozialer Randgruppen

Seit dem Mittelalter wird die deutsche Gaunersprache als **Rotwelsch** bezeichnet; Sprecher dieser Sondersprache waren im Sinne des damaligen Rechtsverständnisses die sog. "unehrlichen Leute" (auch als "Friedlose" oder "fahrendes Volk" bezeichnet). Es handelte sich dabei um folgende soziale Gruppen: Verbrecher, Diebe, Landknechte, Dirnen, Bettler, Landstreicher, Schinder, Abdecker, Krämer, Händler, Hausierer (vgl. Wolf 1980: 75). Bei dieser Gaunersprache handelte es sich um eine künstliche und geheime Sprache; sie war eine gesprochene Sprache und mündlich tradiert. Sie läßt sich durch folgende Merkmale (Funktionen) charakterisieren:

- ~ Geheimhaltung von Informationen,
- ~ Mittel zur Täuschung und Tarnung,
- ~ Anzeiger für Gruppenzugehörigkeit (Sprache als Gruppenabzeichen).

Die Gaunersprache erreichte ihre verhüllende Funktion durch:

- ~ Laut- und Silbenmetathese.
- ~ Laut- und Silbenerweiterung,
- ~ Veränderung der grammatischen Regeln,
- ~ semantische Umdeutung heimischer und entlehnter Wörter.

Den Grundwortschatz des Rotwelschen bildet das Deutsche; da die oben erwähnten Mittel für die Absonderung und Verhüllung nicht ausreichten, wurden Morpheme und Wörter aus

fremden Sprachen übernommen und des öfteren umgedeutet. Als Quelle haben sich vor allem das Jiddische und dessen Argot, später (ab dem 16. Jahrhundert) das Zigeunerische² erwiesen, da zu den Trägern dieser Sprachen soziale Kontakte bestanden. Den Randgruppenstatus vieler Juden (und somit den Kontakt mit den "unehrlichen Leuten") erklärt Leeuwen-Turnovcova (1996: 204) folgendermaßen:

Die aus der Standesgesellschaft ausgegrenzten Juden, die zunächst frei, seit dem 14. Jahrhundert in Ghettos lebten, bis sie seit dem 16. Jahrhundert wiederholt aus diesen ausgewiesen und zu einer ambulanten Existenz gezwungen wurden, waren ebenfalls spezifischen rechtlichen Einschränkungen unterworfen. Diese legten ihren gesellschaftlichen Status gruppenmäßig und individuell fest, erlaubten ihnen gewisse zweiseitige Privilegien, verboten gleichzeitig die meisten Erwerbsquellen, so daß praktisch nur "unehrliche" übrigblieben und zwangen sie zunehmend zur ambulanten Existenz.

Ich stimme mit Geller (1997: 275) darin überein, daß die "auffallend große Zahl der Hebraïsmen und/oder Jiddismen in den europäischen Gaunersprachen nicht aus dem besonders großen Anteil der Juden in dem fraglichen Milieu, und auch nicht aus ihrer Überlegenheit oder fachmännischen Geschicklichkeit in dem verbrecherischen Gewerbe" resultiert. Diese Zahl ist auf einen "Bewussten sprachlichen Eingriff, um das Bestreben, den internen Soziolekt für die Öffentlichkeit unverständlich, geheim zu machen" zurückzuführen. Bei den Übernahmen handelt es sich insbesondere um "die nicht-autochthonen Elemente des Jiddischen"³, die für eine auf Geheimhaltung abzielende Sondersprache von besonderem Reiz waren" (Jütte 1988: 168). Der Mechanismus der semantischen Umdeutung läßt sich an dem von Störig (1987: 236) angeführten Fall veranschaulichen:

Fromme Juden pflegen an den Türpfosten ihrer Häuser, auch einzelner Räume eine Kapsel zu befestigen, in der sich ein Schriftröllchen mit einem Bibelwort befindet. Der Gläubige berührt bei jedem Vorbeigehen die Kapsel respektvoll mit der Hand - ähnlich wie der Katholik das Weihwasser. Der 'Türpfosten' heißt im Jiddischen mesusa; dieses Wort bezeichnete aber bald auch diese Kapseln oder Schriftröllchen. Im Rotwelschen tritt das Wort wieder auf: mesuse 'Straßendirne, Nutte'. Wieso? Steht am Türpfosten, und jeder kann sie anfassen ...

Gegenwärtig definiert man das lebendige Rotwelsch "als einen nichtschriftsprachlichen Sonderwortschatz sozialer Randgruppen, der von Asozialen und Kriminellen bevorzugt und zunehmend von der Umgangssprache akzeptiert wird" (Wolf 1980: 78).

3. Entlehnungen aus dem Deutschen in der polnischen Gaunersprache

Das Polnische hat in seiner Geschichte aus verschiedenen Sprachen entlehnt. Nach lateinisch-griechischen Entlehnungen sind die aus dem Deutschen am stärksten vertreten; ihnen folgen die aus dem Französischen, Tschechischen, Englischen⁴, Weißrussischen und Ukrainischen sowie Russischen⁵ (vgl. Witaszek-Samborska 1993). Der starke Einfluss des Deutschen ist sowohl in der Standardsprache als auch in deren Varietäten (insbesondere den Mundarten) zu spüren. Die Spuren des deutschen Einflusses sind auch in den Sondersprachen⁶ zu finden.

3.1 Entlehnungen aus dem Rotwelschen und/oder dem Jiddischen

Die hier angeführten Entlehnungen könnten dem Rotwelschen⁷ und/oder dem Jiddischen entnommen worden sein; bei den polnischen Belegen werden in deutscher Sprache nur die wichtigsten Bedeutungen angegeben:

angelsztyft/angiszteft - 'Dietrich', Rw 93 *angeln* 'stehlen' + Stift

bajzel/bajzelek - 1. 'Geschäft' 2. 'Diebstahl aus dem Geschäft', 3. 'Einbruch', 4. 'gestohlene Sachen', 5. 'Versteck', 6. 'Freudenhaus' => Rw 246 *Bajis/Bajes/ Bojes/Bajtz/Bajsel* 'Haus', 'Gastwirtschaft, Kneipe', 'Gefängnis' jidd. *bajis* 'Haus' => hebr.

belfer - 'ein erfahrener Häftling' => Rw 394 *Belfer* 'Aufpasser beim Diebstahl u.dgl.' => jidd. *belfer* - 'Bezeichnung des Unterlehrers in jüdischen Elementarschulen'

blajba - 1. 'Frau', 2. 'Wohnung' => Rw 546 *Bleibe* 'Schlafstelle', Aufenthaltsort, Rastort' (auch in der Umgangssprache geläufig)

blank - 1. 'Geld, Kleingeld', 2. 'Spielkarte', 3. 'Anklageschrift' => Rw 500 *Blanke* - 'Tasche, Sack, Beutel'

blat - 1. 'Bargeld', 2. 'Bestechung', 3. 'Diebstahl', 4. 'Komplize', 5. 'Verbrecherwelt' u.a. => Rw 4232 *platt* 'vertraut, befreundet, sicher, verlässlich, Sicherheit bietend, gaunerisch, dem Gaunertum angehörend oder nahestehend' => jidd. *polat* 'entkommen', *polit* 'Flüchtling'⁸

blenda/blinda - 1. 'Fensterschutz in der Gefängniszelle (Fensterladen)', 2. 'Fenstergitter' => Rw 550 *Blende* 'Fensterladen'

buchta - 1. 'Arrest', 2. 'Strafanstalt' => Rw 747 *Bucht* 'Pferch, Schäferhütte'

chabira/chawira/hawira - 1. 'Wohnung, Versteck', 2. 'Diebstahl in der Wohnung' => Rw 2589 *Kewer/Keber/Keiwer* 'Grab, Grube, Höhle, Versteck' => jidd. *kewer* 'Grab' => hebr.

chebra/hebra/chewra - 'Diebespack, Verbrechergruppe' => Rw 855 *Chawe/rChaber/Hawer* 'Kamerad, Genosse, Gefährte, Freund, Komplize, Bandenmitglied' => jidd. *chawer* 'Verbündeter, Kamerad' => hebr. haber

cynk/cink/cing - 'Zeichen, Warnungszeichen' => Rw 6368 *Zinken/Zinke* 1. 'Stempel, Siegel', 2. 'Namen', 3. 'Zeichen'

fart - 1. 'gelungener Diebstahl, Glück', 2. 'Gewinn aus Diebstahl' ? Rw 1270 *Fahrt* 'Bettelgang, Diebstahlunternehmen, u. dgl.'

fater - 1. 'Vater', 2. 'erfahrener Häftling' => Rw 6030 *Vater* 'Strafanstaltsvorsteher, Anrede für den Herbergswirt'

frajer - 1. 'Fremde Person', 'Opfer des Diebstahls' 2. 'Grünschnabel, unerfahrener Dieb' 3. 'Bräutigam, Kunde einer Prostituierten' 4. 'Denunziant' 5. 'Homosexueller' => Rw 1536 *Freier/Frayer* 'derjenige der bestohlen werden soll, das ausersehene Opfer, der Kunde der Dirne', auch in allg. Bedeutung 'Fremder, Herr, Mann, Bursche'

ganef/ganew/genef - 1. 'Dieb, Taschendieb, Betrüger', 2. 'Jude' => Rw 1643 *Gannew/Ganef/Ganf* => jidd. *gannaw*, pl. *Gannowim* Dieb; *ganven, gannefen* 'stehlen' => hebr.

goj⁹ - 'Mann vom Dorf' => Rw 1860 *Goi* 'Nichtjude, Christ' => jidd. *goi*, pl. *Goijm* 'Nichtjude, Christ' => hebr. *goi* 'Volk'

hipisz/kipisz - 'Durchsuchung' => Rw 2607 *Kiewisch/Kippisch/Gippisch/Kippesch* 'Durchsuchung, Untersuchung, Visitation, Streifung' => jidd. *koiwesch sein, kobesch sein* 'bezwingen, bedrücken'

kafar - 1. 'Mann vom Dorf' 2. 'Faust, Faustus Schlag' => Rw 2408 *Kaffer/Kafer/Gaver* 'Bauer, Dummkopf' => jidd. *kapher* => hebr.

kapowac¹⁰ - 1. 'verraten, denunzieren' 2. 'lauern' => Rw 2463 *kappen/verkappen* 'verraten' => jidd. *kapdon* 'sehr scharfer Aufpasser'

kić/kic/kicia/kicza - 'Gefängnis, Knast' => Rw 2641 *Kitt(e)* 'Haus, Herberge, Gefängnis, öffentliches Haus, Zuchthaus' oder Rw 2640 *Kittchen*¹¹ 'Gefängnis, Strafanstalt, Gefängniszelle'

kiś/kis/kies¹² - 1. 'Geldbeutel, Beutel' 2. 'Brille' => Rw 2603 *Kies/Kiss/Kis* 'Beutel' => jidd. *kis* 'Beutel' => hebr. *kis*

ksyw/ksywa/ksiwa/ksiba - 'Deckname, gefälschte Papiere, Gaunersprache, herausgeschmuggelte schriftl. Mitteilung' => Rw 2510¹³ *Kassiwe/Ksiwe/Ksiw/ Ksib/Kassiber*

'Brief, Pass, Ausweis, ämtliche Papiere' => jidd. *kessaw* 'Brief, Schrift' => hebr. *katab* 'schreiben' (vgl. Stern 2000: 107)
 melina/melinka/malina/malinka - 1. 'konspirativer Versteckort, Diebes-quartier' 2. 'organisierte Verbrecherbande' ? Rw 3667 *Molun/Malni/Maline* 'Herberge' => jidd. *lunen* 'übernachten' => hebr. *maline*, *molun* 'Übernachtung, Gasthof' (vgl. Brzezina 1986: 62)
 mojra - 1. 'Angst, Furcht' 2. 'Betrug bei der Beuteverteilung' => Rw 3473
Maure/Moira/Mores/Mohr 'Furcht, Angst Besorgnis'¹⁴ => (Ost)jidd. *moyre*, 'Angst, Befürchtung' => hebr. *mora* '(Ehr)Furcht' (vgl. Stern 2000: 150)
 paser - 1. 'Hehler' 2. 'Häftling, dem man gestohlene Sachen weitergibt' => Rw 4059 *Passer* 'Trödler, Hehler, Hausierer, Aufkäufer, Handelsmann' (Wolf nennt hier auch das Verb *paschen* 'gestohlenes Gut kaufen, um es wieder zu verkaufen').
 picer - 'Betrüger, Gehilfe eines Taschendiebes' => Rw 4218 *Piz* 'Verkäufer, kleiner Schreiber oder Angestellter, Geck niederer Art'.
 plajta/plajtka/plajda - 1. 'gefährliche Situation beim Diebstahl, Festnahme des Verbrechers' 2. 'verlorenes Kartenspiel' 3. 'Flucht' => Rw *Pl(e)te/Pletha* 'Flucht', 'Zahlungsunfähigkeit' => westjidd. *pleite* 'Bankrott; fort weg', ostjidd. *pleyte* 'Flüchtling, Flucht' hebr. *pleta* 'Entronnener, Entronnenes, Entrinnen, Rettung' (vgl. Stern 2000: 161)

3.2. Entlehnungen aus der deutschen Umgangssprache

ajbatrować/arbajtrować - 1. 'arbeiten' 2. 'betrügen' => arbeiten
ajchle - 'Kreuz im Kartenspiel' => Eichel
ajnbruch - 'Kasseneinbruch' => Einbruch
ajncel/ancel - 'Einzelzelle, Arrest'=> einzeln, (oder Kürzung von Einzelzelle)
arbajt - 1. 'Diebstahl' 2. 'Arbeit, Schullehre' => Arbeit
banszuc - 'Dieb, der die Kassen bestiehlt' => Bahnschutz
bejza/beza - 'Besen, Lappen zum Aufräumen in der Gefängniszelle' => Besen
biglować - 1. 'lügen' 2. 'bügeln' => bügeln
bindować - 1. 'binden, verhaften' 2. 'einpacken' => binden
breja/braje/bryja - 'Schnaps, Brennschmalk' => Brei
bubek - 1. 'Opfer des Diebstahls od. des Verbrechen' 2. 'Bube, Wenzel' => Bube
cetel - 'Strafzettel' => Zettel
cyferblat - 1. 'Gesicht' 2. 'Taschen-, Armbanduhr' => Zifferblatt
dekel/dekiel - 1. 'Mütze' 2. 'Komplize beim Diebstahl' 3. 'Gesicht, Kopf' => Decke
dynks/dinks/dyks - 1. 'Brennschmalk' 2. 'Alkohol' 3. 'Essen' => Ding
fach 1. 'Diebstahl, Diebestätigkeit' 2. 'Prostitution' 3. 'Straßenhandel' => Fach
ferajna/ferejna - 1. 'Diebespack, Diebesmilieu' 2. 'Familie' 3. 'Gruppe der befreundeten Häftlinge' => Verein
filcować - 'aufpassen beim Diebstahl mit Einbruch' => filzen (u.a. 'bestehlen, betrügen, durchsuchen' nach Küpper)
flama - 1. 'eine schicke Frau' 2. 'eine erfahrene Prostituierte' => Flamme ('Geliebte')
frajter - 1. 'Helfer eines Taschendiebs' 2. 'Der im Gefängnis vergewaltigte Häftling' => Gefreiter
furman - 1. 'Autodieb' 2. 'Mann vom Dorf' => Fuhrmann
futer - 1. 'Essen' 2. 'Verprügelung' => Futter
gabel/gabla - 1. 'Hand, Faust' 2. 'Löffel' => Gabel
halc/hals - 1. 'Hals, Genick' 2. 'Todesstrafe' => Hals
 u.v.a.

4. Exkurs zum Jiddischen

Das Jiddische (engl. Yiddish) gehört zu den westgermanischen Sprachen und ist die "dem Deutschen nächstverwandte westgermanische Sprache" (Lötsch 1990: 5). Das Jiddische ist aus mittelhochdeutschen (ober- und mitteldeutschen) Dialekten etwa im 11.-12. Jahrhundert entstanden. Die Juden sprachen zu dieser Zeit nicht mehr hebräisch (das Hebr.-Aramäische diente primär religiösen Zwecken). Man nimmt an, daß sie sich während ihrer Ansiedlung im bayerisch-böhmischen Raum der jüdisch-romanischen Sprache¹⁵ bedienten. Mitte des 13. Jhs. wanderten große Gruppen von Juden (Aschkenasim) nach Polen und später in dessen Nachbarländer in Mittel- und Osteuropa - hier bildete sich ein Zentrum des jüdischen Lebens. Das hier gesprochene und geschriebene Jiddisch wird als Ostjiddisch¹⁶ bezeichnet, es wurde zu Sprache aller Aschkenas, Juden in vielen Ländern der Welt. Das in Deutschland (und zum Teil in Westeuropa) gesprochene Jiddisch (Westjiddisch) ist im 19. Jh. (abgesehen von einigen Sprachinseln) ausgestorben.

Unter dem Einfluß der slawischen Sprachen hat das Ostjiddische viele Slawismen (vgl. z.B. Lötsch 1990) aufgenommen. Im Wortschatz des Ostjiddischen lassen sich die hebräische, deutsche und slawische Komponente (Schicht) unterscheiden.

4.1. Zu den jiddischen Entlehnungen im Polnischen

In der polnischen Standardsprache wurden etwa 80 Belege für jidd. Entlehnungen (vgl. Brzezina 1986) festgestellt; die Mehrzahl dieser den Standardwörterbüchern des Polnischen (darunter auch älteren aus dem 19. Jh.) entnommenen Lehnwörter (etliche sind inzwischen als veraltet einzustufen) gehört zur hebräisch-aramäischen Schicht des Jiddischen. Wie Eggers (1998: 365) treffend beobachtet, kann man diese Wörter grob in zwei Gruppen aufteilen:

~ Kulturwörter, die im Prinzip ihre Bedeutung aufrechterhalten und vorwiegend als Internationalismen vorkommen,

~ Wörter, die eine (in der Regel pejorative) Bedeutungsveränderung erfahren haben.

Im folgenden analysiere ich die wichtigsten von Brzezina (1986: 52ff.) erwähnten Lehnwörter, indem ich sie ins Deutsche übersetze oder den im Deutschen geläufigen Jiddismus anführe; die etymologischen Hinweise übernehme ich von Brzezina oder verweise auf andere Quellen:

Adonaj/Adonai (hebr. adon, pl. adonai 'Herr, mein Herr'; Adonis¹⁷)

alef

bachor 'Bengel, unartiges Kind, insb. jüdisches Kind' (jidd. *bacher*, hebr. *bachur* 'Jüngling')

bajgele 'Brezel, Kringel' (jidd. *bajgele*, dt. *Bügel*, *Biegel*)

belfer 'pej. oder scherzhaft für *Lehrer*'; früher 'Hilfslehrer in der Chederschule')

cadyk (Zaddik)

chala¹⁸ 'Striezel' (Hefegebäck), (jidd. *chale*, hebr. *chalah* 'Brot')

chasyd/chusyd (Chassidim, Pl.)

cheder/heder/chejder 'traditionelle jüdische Grundschule für Jungen' (Cheder)

cymes 'das Beste in seiner Art, Leckerbissen' (jidd. *cymes* 1. 'Dessert' 2. 'etwas Gutes' => mhd. *zuomesse* oder *zimbiss* 'Vorspeise, Imbiß'¹⁹)

eden (Eden)

fanaberie (jidd. *fajne berjes*, Hybridebildung aus auf das dt. zurückgehende *fein* und aus dem hebr. *birjah* 'Geschöpf') 'Marotten, Allüren, Launen'

gehenna (über lat. *gehenna*, griech. *géenna* aus hebr. *gehinnom*) (Gehenna)

gemara (Gemara - 'zweiter Teil des Talmuds, Erläuterung der Mischna)

geszeft/gieszeft 'unredliches Geschäft, Schwindel, Schacher (jidd. => dt. *Geschäft*);

goj/gojm 1. 'Nicht-Jude' 2. pej., arch. 'Trottel' (Goi)

Jehowa (Jahwe/Jahve)

kahal 'jüdische Religionsgemeinde' (Kahal) (jidd. => hebr.)
 kapcan 1. 'Trottel, Tölpel' 2. 'armer Schlucker' (jidd. *kapcen* => hebr. *qabzan*)
 kapures 'Ende, Untergang' (dt. *kapore(s)*) (jidd. *kappure*, Pl. *kappures* => hebr.)
 keple/kiepele 'Köpfchen'
 koszer/koszerny (koscher), koszerne (Subst.) 1. 'Koscherspeise' 2. 'Koschergeld, Kauschergeld' (= Gebühr für das Recht Koscherspeisen herzustellen) (jidd. => hebr.)
 łapserdak 'Schlingel, Lump' (jidd. *lajb-serdakl* 'rituales Unterhemd mit Schaufäden')²⁰
 maca (Matze) 'ungesäuertes Fladenbrot' (jidd. => hebr.)
 machlojka 'Betrug, Schwindel, Schacher' (jidd. *machlojke*)
 mecyje 'Leckerbissen' (jidd. *metsie* => hebr.)
 melina 'Versteck, Schlupfwinkel; private Wohnung, wo man Alkohol verkauft' (vgl. 3.1.)
 melamed (Melamed) 'Lehrer in der jüd. Elementarschule' (jidd. *melamed* => hebr.)
 Miszna
 morejne/szejne morejne 'gebildeter, reicher Jude'
 mikwa/mykwa 1. 'jüd. Tauchbad' 2. Gaunerspr. 'Keller, Gefängnis' (jidd. => hebr.)
 pejs, pejsy (Peies)
 Puryim (Purim, Purimfest)
 rabbi (Rabbi); rabin (Rabbiner)
 rejwach/rajwach 'Getümmel, Lärm, Trubel' (Rebbach, Reibach 'Gewinn [bes. durch Betrug]'), (jidd. *reiwach*, *reibach* 'Gewinn' => hebr.)
 siksa²¹ 1. '+Bettnässerin' 2. 'Mädchen, Backfisch' (Schickse 'dumme Weibsperson' - als Schimpfwort, 'Flittchen' (jidd. => hebr.)
 sitwa 1. 'Klüngel, Sippschaft, Seilschaft' 2. (Gaunersprache: 'Verbrechergruppe'), (jidd. *schitfes* => hebr.)
 szabas (Schabbes, Sabbath), (jidd. => hebr.)
 szaber 'Aneignung verlassenen Gutes, Diebstahl' (jidd. *schab(b)er* 'Brecheisen' => hebr.)
 szacher (Schacher, Schacherei, Feilscherei), (jidd. => hebr.)
 szachraj (Schacherer)
 szwindel²² (Schwindel)
 ślamazarny²³ 'schlapp, langsam, tapsig'
 Talmud (Talmud)
 Tora (Thora)
 trefny 1. 'unkoscher, treife' 2. ugs. 'falsch, illegal, verdächtig', (jidd. *treif* => hebr.)

4.2. Zu den jiddischen Entlehnungen im Standarddeutschen

Ohne die Etymologie zu diskutieren führe ich die wichtigsten Lehnwörter aus der hebr.-aram. Schicht des Jiddischen an. Diese Wörter sind in den deutschen Standardwörterbüchern oft als *ugs.* oder *mundartlich*²⁴ markiert:

betucht, Dalles 'Armut, Not', Chassidim (Pl.), Cheder, Chuzpe²⁵, Kaff, kapores, Kassiber, keß, Kies, Kluft, Knast, kosher, Macke, Massel, Matze, Mauschel, mausch(e)ln, Meise (eine Meise haben), mies, meschugge, Mischpoche/Mischpoke, Moos, Peies, Penne, Pleite, pleite, Rebbach/Reibach, Rebbe, Schabbes, Schacher, schächten, Schäker, Schäkerei, schekern, Schaute/Schote, ('Narr, Einfaltspinsel') Schickse, schicker (sich beschickern), Schlamassel, Schmiere, Schmonzes 'leeres Gerede, albernes Geschwätz', Schmus, schmuseln, Stuß ('Unsinn'), Tacheles reden, Tinnef 'wertloses Zeug, Unsinn', vermasseln, zocken, Zocker, Zoff, Zores ...

5. Zusammenfassung

Bei der Analyse der deutschen Entlehnungen in der polnischen Gaunersprache war es notwendig auf das Jiddische zurückzugreifen, zumal eine Anzahl von lexikalischen Elementen aus dem Jiddischen (insbesondere aus dessen hebr.-aramäischer Schicht zwecks der Verhüllung) entlehnt worden ist. Über das Rotwelsche gelangte ein Teil der Jiddismen in die Dialekte und die Standardsprache. Es ist nicht immer möglich, eindeutig zu entscheiden, ob die auf die hebr.-aramäische Schicht zurückführbaren Entlehnungen in der polnischen Gaunersprache aus dem Deutschen (Rotwelschen) oder direkt aus dem Jiddischen stammen. Abschließend sei hervorzuheben, daß bei der Erforschung der deutsch-polnischen Sprachkontakte die Vermittlungsrolle des Jiddischen berücksichtigt werden sollte.

Anmerkungen

*Erweiterte und aktualisierte Fassung des während des 27. Linguistischen Kolloquiums (Münster, 9.-11. September 1992) gehaltenen Beitrags.

¹Das 1986 vom Innenministerium herausgegebene Wörterbuch war schwer zugänglich; eine Abhilfe in dieser Hinsicht schafft die Neuauflage: Stepniak, K. (przy współpracy Z. Podgórcy): *Słownik tajemnych gwar przestępczych*. Wyd. Puls, Londyn 1993.

²Es handelt sich hier um die Sprache und Dialekte der Roma (Sinti), deren Vorfahren aus Indien einwanderten.

³Die hebräisch-aramäischen Morpheme und Wörter schöpfte das Jiddische aus der Mischna (Sammlung der jüdischen Gesetzeslehre aus dem 2. Jh.), dem Talmud und zum Teil aus der Bibel. Der Kontakt des Rotwelschen mit der hebräisch-aramäischen Schicht des Jiddischen (so wie mit anderen Sprachen) erfolgte mündlich, was die phonetischen Entstellungen begünstigte.

⁴Während die hier erwähnten Sprachen im Prinzip nicht mehr als Gebersprachen fungieren, stellt das Englische die dominante Gebersprache dar; die Zahl der englischen Entlehnungen ist zur Zeit schwer zu bestimmen, da sie ständig wächst.

⁵Witaszek-Samborska berücksichtigt in ihrer statistischen Auswertung die direkten Entlehnungen (d.h. solche Entlehnungen, die direkt aus einer Fremdsprache entlehnt wurden).

⁶In Anlehnung an Möhn (1980) unterscheide ich zwischen sachbezogenen Fachsprachen und sozialgebundenen Sondersprachen mit oft verhüllender, abgrenzender Funktion.

⁷Mit der Abkürzung **Rw** wird auf das zugrundeliegende Modell im Wörterbuch von Wolf (1956) und die dort angeführten weiteren etymologischen Hinweise verwiesen.

⁸Hentschel widmet diesem Lehnwort einen Artikel und verweist u.a. auf eine weitere hebräische Vorlage.

⁹Dieses Lehnwort könnte aber auch direkt aus dem (Ost) Jiddischen entlehnt worden sein, zumal es bis heute in den polnischen Regiolekten geläufig ist. In der Standardsprache gilt das Wort als veraltet.

¹⁰Es werden auch weitere Bedeutungen wie 'wissen, verstehen, kennen' angeführt; sie sind eher auf das deutsche (ugs.) *kapieren* zurückzuführen.

¹¹Vgl. auch Kluge (1995: 444), der hier eine Kreuzung aus fnhd. *Keiche, keuche* 'Gefängnis, Kerker' und rotwelsch *Kitt(e)* vermutet.

¹²Eine Entlehnung aus dem Ostjidd. direkt ist durchaus möglich: ostjidd. *kis* 'Hodensack', 'Geldbörse, Beutel' (vgl. Stern 2000: 111).

¹³Wolf führt hier auch das Verb *kaswenen* 'stehlen' an, das auf das Jidd. *kaswenen, kossew sein* zurückgeht. Das Wort *Kassiber* in der Standardsprache stammt aus dem Rotwelschen.

¹⁴Hier sei auf die auf das Rotwelsche (oder) Jidd. zurückgehende Wendung *vor jdm./etwas Mores haben* [poln. ugs. *mieć moja*] verwiesen (vgl. auch Kluge 1995: 569; Küpper 1997: 547); die Wendung *jdm. Mores beibringen/jdn. Mores lehren* [poln. *nauczyć kogoś moreśu*] stammt dagegen aus dem Lateinischen (*mos*, pl. *mores*).

¹⁵Egers (1998: 184ff.) diskutiert die drei mit den Wanderungswegen der Juden zusammenhängenden Vorgängersprachen des Jiddischen: das (Judeo-)Griechische, das (Süd-)Slawische und eine romanische Balkansprache oder eine romanische Sprache in Norditalien. Er hält (so wie andere Forscher) eine romanische Vorgängersprache für das Jiddische am wahrscheinlichsten.

¹⁶Wenn man heute die Bezeichnung *Jiddisch* verwendet, so wird darunter in der Regel Ostjiddisch verstanden.

¹⁷"Alttest. Umschreibung für den Gottesnamen Jahwe, der aus religiöser Scheu nicht ausgesprochen werden durfte" (Drosdowski 1994: 39).

¹⁸Brzezina führt unter 2. 'marny, bezwartościowy utwór literacki, sceniczny, muzyczny, filmowy itp.; szmira' an ('Schmiere, Schmarren'). Bańkowski folgend würde ich hier eher das russ. *chaltura* als Modell annehmen.

¹⁹Vgl. aber Kluge mhd. *imbiz*; "alem. *Zimmes* ist aus *ze imbiz* 'zum Imbiß' zusammengewachsen" (S. 396).

²⁰Vgl. ausführliche Besprechung bei Geller (1997).

²¹Zu den 'falschen Freunden' in Piprek/Ippoldt kann man die Zuordnung *siksa* - *Schickse* zählen.

²²Brzezina (1986:68) führt dieses Lexem auf das Jiddische und im weiteren auf das Deutsche zurück; dies bedarf m.E. weiterer Untersuchungen (eine Übernahme sowohl aus dem Deutschen als auch dem Jiddischen ist durchaus denkbar).

²³Nach Brzezina wurde das Wort aus der jidd. Kontamination, die auf das dt. *schlimm* und jidd. *mazal*, hebr. *mazal* 'Glück' zurückgeht, übernommen. Stern (2000: 189) schließt eine Übernahme aus dem Hebr. nicht aus; vgl. *Schlamassel* in der Standardsprache.

²⁴Die umfangreichste und in vielerlei Hinsicht abgesicherte Sammlung von auf das hebr.-aram. Etymon zurückgehenden Jiddismen wurde in der Monographie von Stern zusammengestellt.

²⁵Im Polnischen - *hucpa*, wurde von Brzezina nicht erwähnt.

Quellen

- Bańkowski, A. (2000): *Etymologiczny słownik języka polskiego*. Warszawa.
Drosdowski, G. (1994): *Das Große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörterbuch*. Mannheim.
Kluge, F. (1995): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 23. erweit. Auflage. Berlin/New York.
Küpper, H. (1996): *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*. Warszawa.
Piprek, J./Ippoldt, J. (1971): *Wielki słownik polsko-niemiecki*. Warszawa.
Stepniak, (1986): *Słownik gwar środowisk dewiacyjnych*. Warszawa.
Wahrig, G. (1974): *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh.
Wolf, S. (1956): *Wörterbuch des Rotwelschen*. Mannheim.

Literaturverzeichnis

- Brzezina, M. (1986): *Polszczyzna Żydów*. Warszawa.
Eggers, E. (1998): *Sprachwandel und Sprachmischung im Jiddischen*. Frankfurt/M.
Eggers, E. (2001): *Jiddisch in Polen - Überlegungen zur Entwicklung und Struktur einer germanischen Sprache in einem multilingualen Kulturraum*. In: Grucza, F. (Hrsg.): *Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen. Sprache - Literatur - Kultur - Politik*. Warszawa. 365-372.
Geller, E. (1993): *Jidysz - język "mieszany"?* In: "Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej",

Bd. 30. 167-179.

Geller, E. (1997): *Zur Etymologie einiger jiddischer und deutscher Schimpfwörter und Gaunerbezeichnungen im Polnischen*. In: "Zeitschrift für Slawistik" 42. 274-284.

Geller, E. (1999): *Hidden Slavic structure in Modern Yiddish*. In: Röhl, W./Neuberg, S. (Hrsg.): *Jiddische Philologie. Festschrift für Erka Timm*. Tübingen. 65-89.

Geremek, B. (1980): *O językach tajemnych*. In: Teksty, H. 2. 13-36.

Hentschel, G. (1999): *Zur Komplexität deutsch-jüdisch'-slavischer Lehnkontakte*. In: Kłańska, M./Wiesinger, P. (Hrsg.): *Vielfalt der Sprachen. Festschrift für Alexander Szulc zum 75. Geburtstag*. Wien. 87-117

Horbatsch, O. (1979): *Polnische Gaunersprache*. In: Horbatsch, O. (Hrsg.): *Polnische Gaunersprache I*. Frankfurt. 179-191.

Horbatsch, O. (1987): *Deutsches Lehngut in polnischen Sondersprachen*. In: Pohl, A./Vinzencz, A. (Hrsg.): *Deutsch-polnische Sprachkontakte*. Köln. 57-87.

Jütte, R. (1988): *Abbild und soziale Wirklichkeit des Bettler- und Gaunertums zu Beginn der Neuzeit*. Köln.

Kłańska, M. (1991): *Daleko od Wiednia. Galicja w oczach pisarzy niemieckojęzycznych 1772-1918*. Kraków.

Leeuwen-Turnovcova, J. (1996): *Subkulturelle Existenz, Ambulanz und Argotisierung*. Tl. 1. In: Freidhof, G. et al. (Hrsg.): *Slavische Sprachwissenschaft und Interdisziplinarität*. München. 187-218.

Lötsch, R. (1990): *Jiddisches Wörterbuch*. Leipzig.

Małocha, A. (1994): *Żydowskie zapożyczenia leksykalne w socjolekcie przestępczym*. In: Anusiewicz, J./Siciński, B. (Hrsg.): *Języki subkultur*. Wrocław. 135-170.

Möhn, D. (1980): *Sondersprachen*. In: Althaus et al. (Hrsg.): *Lexikon der Germanistischen Linguistik*. Bd. 2. 384-390.

Stern, H. (2000): *Wörterbuch zum jiddischen Lehnwortschatz in den deutschen Dialekten*. Tübingen.

Störig, H.J. (1987): *Abenteuer Sprache. Ein Streifzug durch die Sprachen der Erde*. Berlin.

Witaszek-Samborska, M. (1993): *Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie*. Poznań.

Weissberg, J. (1988): *Jiddisch. Eine Einführung*. Frankfurt/M.

Wolf, S. (1980): *Rotwelsch, die Sprache sozialer Randgruppen*. In: "Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie" 16. 71-82.